



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

III. Kapitel. Durch Verwöhnung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49712)

Noch einmal; meine Absicht ist nicht, solche Plagen für nichts zu rechnen. Nein, es sind immer Uebel, große Uebel. Allein ich suche dem Uebel die lügenhafte Schreckenshülle abzunehmen, und es in seiner wahren Gestalt zu zeigen.

III. Kapitel.

Von den Schrecken, die in der Verwöhnung unsrer Sinne bestehn.

Unserm zur Ruhe verwöhnten Auge, und unsrer Weichlichkeit scheint jedes Uebel, jede Gefahr erschrecklich. So wie dem, der immer auf der flachen Erde geblieben ist, jede geringe Höhe, jeder Hügel Schwindel macht. Man kann sich aber so zur Gefahr gewöhnen, daß man sie, wie die Höhen und Tiefen, mit ruhigem Blick betrachtet. Der Etna und Vesuv sind, ohnerachtet

geht dem Staatskörper wie dem natürlichen; überflüssige Säfte, wenn sie auch an sich die vortreflichsten sind, werden schädlich, verursachen Stokkungen und Lähmungen, und wolgar tödtliche Krankheiten. Ich glaube, daß mancher Unglücksfall, mancher Krieg, manche Feuersbrunst die Rettung eines Staatskörpers gewesen ist, wie die Aerzte erkannt haben, daß das Fieber den Körper reiniget.

achtet ihrer Feuerströme, ihrer Erdbeben, der Gewalt, mit der sie Hügel versenken und aufthürmen, mit Menschenwohnungen umgeben. Catania ist von Lava überströmt worden, man hat es auf den Lavaström wiedergebaut, und zwanzigtausend Menschen trozzen darin der Gefahr. Der Schiffer, der kaum dem Sturm und dem Schiffbruch entronnen, der auf einem Trümmer des Schiffes mit Mühe sich gerettet hat, steigt getrost in ein neues Fahrzeug, und segelt nach Indien. Der Bergmann fährt in den Schacht, und fürchtet den Einsturz nicht. Der Dachdecker steigt ruhig auf die Thurmspitze, von welcher gestern sein Kamarad gestürzt ist. Der Soldat dringt in die Reihen der Feinde ein, und weicht nicht, ob gleich um ihn her seine Gefährten fallen. Wenn man nach einem langen Frieden von Krieg spricht, so wird Jedermann bange; man erschrickt, wenn die Truppen ins Feld rücken. Nach einiger Zeit wird man wieder ruhig. Krieg war der gewöhnliche Zustand, das Geschäft, ich möchte sagen, das Element Roms und Sparta's. Welcher Römer, welcher Spartaner scheute den Feind, die Gefahr, oder den Tod? Der Türk ist mit der Pest vertraut geworden, weil er sie fast alljährlich hat. Er sieht sie um sich her wüthen, wie wir den Schnupfen grasiren sehn.

Man kann sich also zu dem Uebel und der Gefahr gewöhnen; sie muß also nicht wirklich so schrecklich seyn, als wir sie uns vorstellen. Wäre sie in der That, so würde keine Gewöhnung helfen; denn keine Gewöhnung, keine Erziehung, keine menschliche Kraft kann das Wesen der Dinge ändern. Wir ändern dadurch weiter nichts, als unsre Sinne, unsre Weichlichkeit, unsre Einbildung. Also ist das Schreckliche größten Theils nicht in der Gefahr, sondern in unsern Sinnen, in unsrer Weichlichkeit, in unsrer Fantasie.

VI. Kapitel.

Historischer Beweis.

Wenn in Nordamerica nach einem Kriege das siegreiche Heer nach Hause kömmt, und sich seinen Gränzen nähert, schickt es einige Leute voran, seine Ankunft zu melden. Weiber, Knaben und Jünglinge, die die Waffen noch nicht tragen, versammeln sich, und stellen sich in zwei Reihen, durch welche die Kriegsgefangene Gassen laufen müssen, und auf eine grausame Art mit Steinen und Prügeln gemißhandelt werden.

Einige